



Alena Bühler, Landschaft aus drei Linien

Benedikt Maria Werkmeister Gymnasium Neresheim

Schuljahr: 2025/26 // Ausgabe: Dezember 2025



Die Schülerinnen und Schüler im Innenhof des Europaparlaments

Schülerinnen und Schüler entdecken Straßburg

Landeskunde, politische Bildung, interkulturelle Kompetenz – sperrige Begriffe aus dem Bildungsplan. Was es damit auf sich hat, erfuhren die Französischkurse der Klassen 9a und 9b des WGN auf einer mehrtägigen Studienfahrt nach Straßburg, begleitet von ihren Lehrkräften Frau von Barga und Herrn Kern. Dort erlebten sie Geschichte, Kultur und Besonderheiten des Landes hautnah. Gestartet wurde gleich nach Ankunft mit einer digitalen „Stadtführung“ mittels einer Quiz-App durch die historische Altstadt und das malerische Viertel Petite France.

Ein Besuch im Europäischen Parlament stand am nächsten Tag auf dem Programm. Die Jugendlichen konnten nicht nur den Plenarsaal bestaunen, sondern in einem interaktiven Rollenspiel selbst in die Rolle von Abgeordneten schlüpfen – ein intensives Erlebnis, das zeigte, wie viele Interessen und Meinungen bei der Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen.

Eine Schifffahrt auf der Ill führte die Schülerinnen und Schüler am dritten Tag auf einer lebendigen Zeitreise vom mittelalterlichen Stadtzentrum bis zum modernen Europaviertel durch 2000 Jahre Straßburger Geschichte.

Nachmittags erkundeten sie den Jardin des Deux Rives, einen öffentlichen grenzüberschreitenden Park zwischen den Städten Kehl und Straßburg. Er liegt auf beiden Uferseiten des Rheins, die durch eine Brücke miteinander verbunden sind, und wurde 2004 im Rahmen der länderübergreifenden Landesgartenschau als Symbol der deutsch-französischen Freundschaft eröffnet.

Zum Abschluss besichtigte die Gruppe das Straßburger Münster mit seiner Astronomischen Uhr und stieg auf die Turmplattform, bevor ein Besuch im Musée de l'Œuvre Notre-Dame, das die Entstehungsgeschichte des Münsters eindrücklich dokumentiert, die Reise abrundete.

Die Studienfahrt nach Straßburg war lehrreich, lustig und voller schöner Erinnerungen – ein echtes Highlight des Schuljahres.

Junge Ausstellung „Al Fresco

In diesem Jahr begeht die Gesamtstadt eine Reihe wichtiger Jahrestage: den 675. Jahrestag des Stadtrechts, 50 Jahre Gesamtstadt Neresheim sowie den 100. Jahrestag des Heimatvereins. Dazu gesellt sich ein kulturelles Jubiläum: Vor 250 Jahren beendete Martin Knoller die letzte der sieben Kuppelfresken der Abteikirche zu Neresheim auf dem Ulrichsberg.

Aus Anlass dieses Jubiläums setzten sich Schülerinnen und Schüler des Benedikt Maria Werkmeister Gymnasiums Neresheim und des Peutinger-Gymnasiums Ellwangen mit den Fresken Martin Knollers auseinander. Begleitet wurden sie von den Lehrkräften Rebekka Malter, Rolf Kurz und Gerhard Stock. Die Vernissage wurde am 16. September feierlich im Rathaus begangen. Bürgermeister Thomas Häfele begrüßte die Gäste, den Schulleiter des WGN, Herrn Möhle, sowie die stellvertretende Schulleiterin Frau Orth, den stellvertretenden Schulleiter des PGE, Herrn Mommer-Denk, den Bürgermeister Forheims, Herrn Bruckmaier, und den ehemaligen Amtsleiter Herrn Schiele. Er zeigte sich sehr erfreut, dass zu diesem Anlass „250 Jahre Knoller-Fresken in der Klosterkirche Neresheim“ eine farbkraftige und leuchtende Ausstellung das Rathausfoyer belebt und bedankte sich herzlich bei allen Beteiligten.

Unser Dank geht an alle Helferinnen und Helfer, insbesondere an das Team Herr Jaumann und Frau Gerlach, für die Vorbereitung und die abendlichen kulinarischen Köstlichkeiten.

Gerhard Stock vom PGE stellte zu Beginn seiner Einführung die Frage, was man als Besucher wohl von einer Ausstellung zum 250. Jahrestag der Vollendung der Fresken nach 607 Tagen Plackerei erwarten würde? Theologische Programme, Skizzen, den Vertrag vom November 1769 über 26000 Gulden?

Wir, Rebekka Malter, Gerhard Stock und Rolf Kurz, haben uns entschieden, keine Ausstellung über Martin Knollers Fresken zu gestalten, sondern die Schülerinnen und Schüler im Hier und Jetzt abzuholen. Der Titel Al Fresco meint hier also auch nicht die Technik an sich, sondern drückt die Unverstelltheit des jungen Blicks auf ein monumentales Kunstwerk und eine Welt aus, die 250 Jahre zurückliegt. Es standen also die Wirkung der Fresken auf die jungen Betrachter und die Suche nach Anknüpfungspunkten in der Welt der Jugendlichen im Vordergrund. Dabei ging es um Themen wie „Inbrunst und Ekstase“ oder „Auferstehung und Himmelfahrt“, um den „Himmel über Neresheim“ oder um kleine Details der Fresken wie die zerbrochenen Eier der ausgetriebenen Händler. Einfallsreich und kreativ setzten sich die Jugendlichen mit einzelnen Aspekten der Fresken Knollers auseinander.

Die allgemeine Botschaft der jungen Menschen aber ist: „Make it happen!“ Ermögliche Dir Deinen Traum, Carpe diem, nutze den Tag, hab Freude am Leben! Das ist unser Blick und unsere Kunst. Haben auch Sie Freude an dieser Ausstellung, sie sind herzlich eingeladen. Die Ausstellung kann bis zum 8. Oktober zu den Öffnungszeiten des Rathauses besucht werden.



Rolf Kurz, Gerhard Stock, Rebekka Malter und Bürgermeister Thomas Häfele

Vier mal Würth - Kunstexkursion nach Künzelsau und Schwäbisch Hall

Am 27. September unternahmen die Schülerinnen des Kunst-Leistungsfaches der K2 zusammen mit ihrem Lehrer Rolf Kurz eine Exkursion nach Künzelsau und Schwäbisch Hall zu insgesamt vier Ausstellungshäusern des Unternehmers und Kunstsammlers Reinhold Würth.

Als erstes wurde eine Ausstellung des Expressionisten Emil Nolde im 2020 von David Chipperfield Architects neu konzipierten und realisierten Museum Würth 2 besucht. Direkt gegenüber lag das zweite Ausflugsziel, das Museum Würth 1,

in dem Grafiken von Christo und Jeanne Claude begutachtet werden konnten.

Auf eine kurze Autofahrt folgte am frühen Nachmittag der Besuch einer Ausstellung in der Johanniterkirche mit Bildern der „Alten Meister“ aus der Sammlung Würth auf dem Programm. Anschließend ging es in die Kunsthalle Würth, wo die Ausstellung „Die dritte Dimension im Bild - Hologramme und optische Illusionen in der Sammlung Würth“ zu sehen war. Nach einem abschließenden Rundgang durch die Altstadt Schwäbisch Halls und der Besichtigung der Stadtpfarrkirche St. Michael machte sich die Reisegruppe wieder auf den Heimweg.



Die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lehrerin Simone Balschuweit vor der Porta Nigra

Lateinfahrt nach Trier

Vom 15. bis zum 18. Juli fand zum ersten Mal die neue Lateinfahrt nach Trier statt. Zwanzig Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 fuhren in die Stadt mit den beeindruckenden römischen Monumenten. Das römische Augusta Treverorum ist die älteste Stadt Deutschlands und war zwischen 293 und 390 n. Chr. eine der Hauptstädte des römischen Reiches. Über die Aquädukte floss damals täglich so viel Wasser in die Stadt, wie die Trierer heute verbrauchen. Der Circus für Wagenrennen fasste 50.000 Zuschauer, die Barbarathermen waren das zweitgrößte Bad des Reiches, die von der Kaiserin Helena gestiftete Doppelkirche war größer als der imposante heutige Dom Triers, dessen ältester Teil ein Rest dieser alten Kirche ist. An der Stelle der Zwillingskirche steht heute die gotische Liebfrauenkirche.

Mit Bravour meisterte die Gruppe auf der Hin- und Rückreise die chaotischen Bahnfahrten mit Zugausfällen und zusätzlichen Umstiegen, ohne jemanden zu verlieren. In Trier wartete ein span-

nendes Programm: eine Stadtführung, die imposante Porta Nigra, die neu ausgegrabenen Thermen am Viehmarkt tief unter der heutigen Stadt, die berühmten Kaiserthermen und viele Monumente mehr. Höhepunkt war sicher die Begegnung mit Gladiator Valerius am Mittwochabend. Spektakulär tauchte er aus einem römischen Abwasserkanal in den unterirdischen Gewölben des Amphitheaters auf, in denen früher Raubtiere und Gladiatoren auf ihren Auftritt warteten. Der Schauspieler am Trierer Theater erweckte mit „seiner“ Lebensgeschichte den Glanz und die Schrecken der Kampfspiele zum Leben: tobende Fans, strahlende Sieger, zum Vergnügen der Massen verstümmelte Menschen und Tiere, Korruption und Betrug hinter der Bühne.

Im rheinischen Landesmuseum warteten Mosaike, Grabmäler, Modelle der antiken Stadt und sogar ein Goldschatz auf die Teilnehmer. Auch die Freizeit kam in den Mittagspausen und nach dem Nachmittagsprogramm nicht zu kurz.

Besonderer Dank gilt Frau Balschuweit, die nur eineinhalb Wochen vor ihrem letzten Schultag noch einmal eine Schulfahrt begleitet hat.

Geographie Leistungskurs Exkursion bei Kals am Großglockner

Vom 21. bis 23. Juli unternahm unser Geografie-Leistungskurs mit Herrn Paasch und seiner Tochter Rahel Paasch eine Exkursion in den Nationalpark Hohe Tauern – genauer gesagt nach Kals am Großglockner, am Fuße des höchsten Berges Österreichs. Ziel der dreitägigen Reise war es, die glazial geprägte Hochgebirgslandschaft dieses alpinen Raumes direkt vor Ort zu erkunden und geomorphologische Prozesse hautnah zu erleben.

Am Montag sind wir mit zwei Autos Richtung Alpen gefahren und haben auf der Fahrt einen Zwischenstopp am Mooswaldsee gemacht, um die Schotterfläche zu sehen. Am Berg angekommen, sind wir losgewandert zur Glorer Hütte, während sich das Wetter im Laufe des Anstiegs von sonnig und warm zu neblig und kalt änderte. Der Aufstieg führte durch eine Landschaft, die von typischen Formen glazialer Erosion geprägt ist. In unserer Unterkunft auf 2642 Metern Höhe wartete dann abends eine warme Mahlzeit und ein schöner Ausblick auf die umliegenden Gipfel und das Kalser Tal auf uns. Nach ein paar Brettspielen am Abend waren alle um 22 Uhr müde im Matratzenlager (die Jungs auf der einen Seite des Raums, die Mädchen auf der anderen).

Am zweiten Tag wanderten wir bei Sonnenschein zu der Salmhütte, um dort unsere Mittagspause einzulegen. Der Weg war stellenweise sehr schmal und aufregend, sodass sich einige von uns am gesicherten Wanderweg anseilten, um sich sicherer zu fühlen. An manchen Stellen sollte man lieber nicht nach unten schauen, aber durch die Hilfe von Mitschülern hat es jeder von uns geschafft. Am Gipfel angekommen, war der Ausblick dann wunderschön und wir waren stolz, dass wir den anspruchsvollen Weg gemeinsam gemeistert haben. Danach ging es weiter zu einem Baby-Gletscher mit Gletschertor, Nähr- und Zährgebiet und eigenem Gletschersee. Am Abend kehrten wir zur Glorer Hütte zurück und einige von uns sind nochmal losgewandert, um den Sonnenuntergang bei bester Aussicht genießen zu können. Dabei konnten sie eine Wolkenfahne an einer Nordseite (siehe Bild) beobachten, was zu unserem vorherigem Geo-Thema Hochgebirgsklima passte.

Am dritten Tag machten wir uns frühmorgens bei kühlem, nebligem Wetter an den Abstieg ins Tal, der nach kurzer Zeit geschafft war. Auf der Rückfahrt hielten wir in Gars, um dort Endmoränen zu besichtigen – eindrucksvolle Spuren der früheren Gletscherausdehnung - und die Exkur-

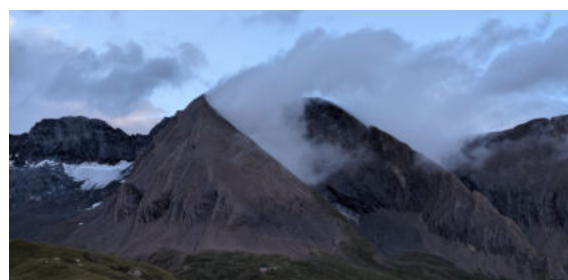
sion gemeinsam zu beenden.

Insgesamt war die Exkursion eine spannende Erfahrung. Wir konnten nicht nur die im Unterricht besprochenen geomorphologischen Prozesse direkt in der Natur beobachten, sondern auch die besondere Atmosphäre des Hochgebirges erleben – ein Erlebnis, das uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Vielen Dank an Herrn Paasch für die Organisation der Exkursion und an Rahel Paasch (Master in Geowissenschaften) für die Begleitung, die Hilfe bei den Kletterpassagen und den fachlichen Input.



(Rest-) Gletscher, Gletschertor, Schuttbedeckung



Wolkenfahne



Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Geographie während der Alpenexkursion mit Herrn Paasch